



KAPITAŁ LUDZKI
NARODOWA STRATEGIA SPÓJNOŚCI



Łódzkie

UNIA EUROPEJSKA
EUROPEJSKI
FUNDUSZ SPOŁECZNY



MECHATRONIKER – ZUKUNFTSBERUF

Die Schulvorstellung

Bearbeitet von:

Aleksandra Woszczyk

Anna Jagniątkowska



Inhaltverzeichnis

Das Schulsystem in Polen	3
Schulsystem in Deutschland.....	7
Unser Partner - Berufsschulzentrum „Hugo Junkers” in Dessau-Roßlau	9
Zespół Szkół – Centrum Edukacji Zawodowej i Ustawicznej im. Mikołaja Kopernika.....	13
Informationen über ZS-CEZiU.....	13
INTERVIEW MIT DEM SCHULLEITER IN DESSAU – ROßLAU.....	18
Die Promotion der Schule in den Schulen in einer niedrigeren Ebene	18
Die Bildung in der Schule	20
Die erste Gruppe	20
Die zweite Gruppe	20
Die dritte Gruppe	21
Körperbehinderte und Lernbehinderte	22
Lehrerbildung	23
Interview mit dem Direktor von ZS-CEZiU.....	23
Ergebnisse unserer Zusammenarbeit	25
Das Erwerben der Schüler	30



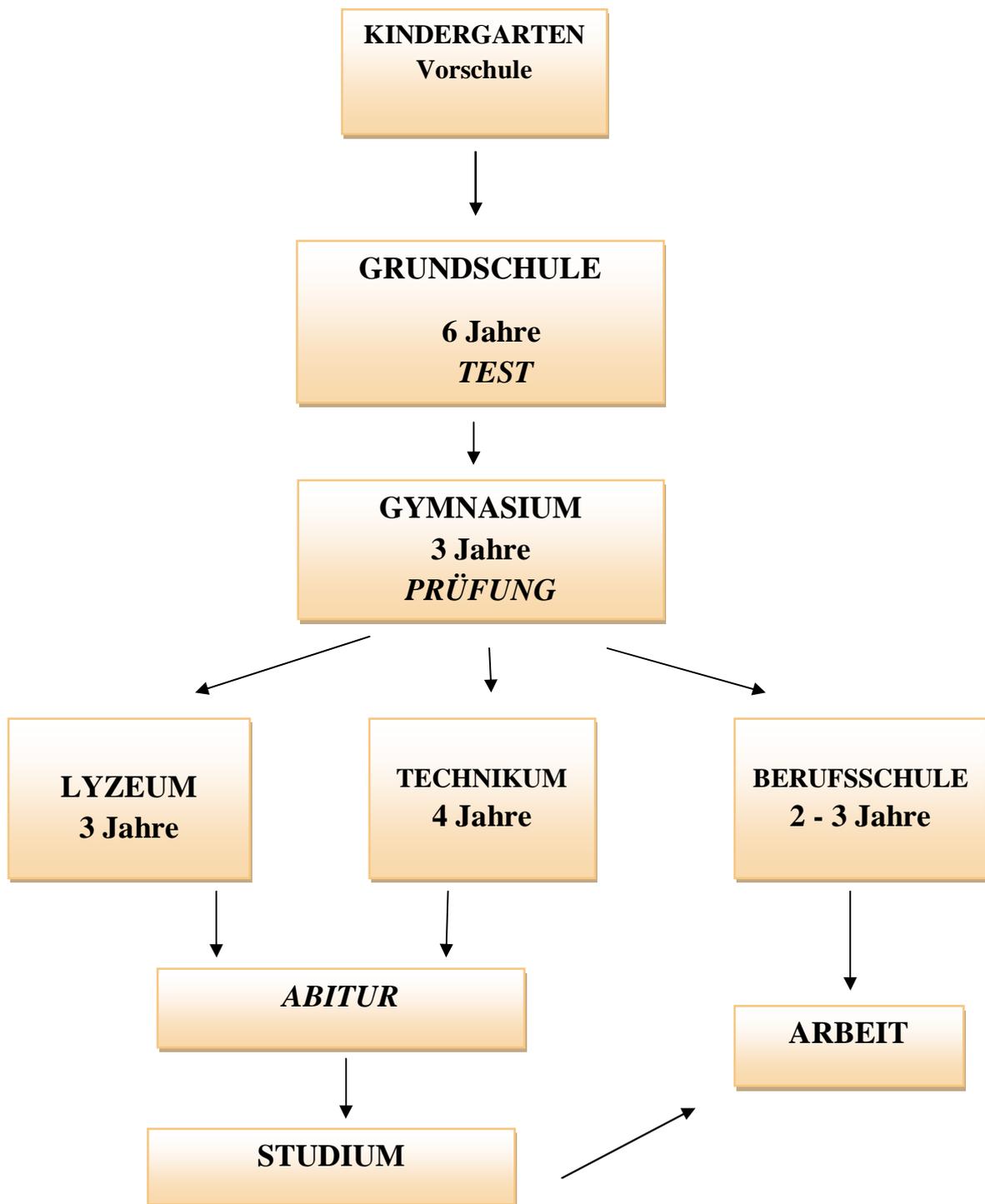
Das Schulsystem in Polen

Am 7. September 1998 wurde formuliert, dass die Schulen als öffentliche Einrichtungen gelten, die von Seiten des Staates gegründet, geführt und finanziert werden.

Seit dem 27. Mai 1999 gilt das neue Schulsystem. Im Rahmen des neuen Schulsystems wird es folgende Schultypen geben:

- Die Vorschule
- Die 6-jährige Grundschule
- Das 3-jährige Gymnasium
- Das 3-jährige Lyzeum
- Das 4-jährige Technikum
- Die 2-3 -jährige Berufsschule
- Die Ergänzungsslyzeen/ Die Ergänzungstechniken
- Die Kunstschulen

Im Gegensatz zu Deutschland ist das Bildungswesen in Polen weitgehend zentral organisiert. Der Schulbesuch an öffentlichen Schulen ist kostenlos. Neben den öffentlichen Schulen gibt es auch zahlreiche Privatschulen. Die allgemeine Schulpflicht besteht vom siebten (ab September 2009: vom sechsten) bis zum 18. Lebensjahr.





Das Schulsystem gliedert sich in vier Stufen. Nach der obligatorischen **Vorschule** (6. bis 7. Lebensjahr) folgt eine sechsstufige **Grundschule** (7. bis 13. Lebensjahr), die sich wiederum in zwei Phasen unterteilt ist:

- Die Elementarstufe (1. Bis 3. Schuljahr) und
- den Blockunterricht (4. bis 6. Schuljahr).

Anschließend folgt das für alle Schüler verpflichtende dreijährige **Gymnasium** (es entspricht dem deutschen Sekundarbereich I). Der Besuch von Grundschule und Gymnasium ist für alle polnischen Schüler verpflichtend. Nach dem Gymnasium haben die Schüler vier Möglichkeiten der weiteren Ausbildung (Sekundarbereich II).

Die folgenden drei führen zum Abitur:

- **Allgemeinbildendes Lyzeum:** dreijährige allgemein bildende Schule
- **Spezialisiertes Lyzeum:** dreijährige Schule mit verschiedenen Schwerpunkten
- **Technikum:** vierjährige Schule, technische Berufsausbildung mit Abitur

Die vierte Wahlmöglichkeit nach Beendigung des Gymnasiums ist der Besuch einer Berufsschule, die eine Facharbeiterausbildung vermittelt und je nach gewählter Richtung zwei bis drei Jahre dauert.

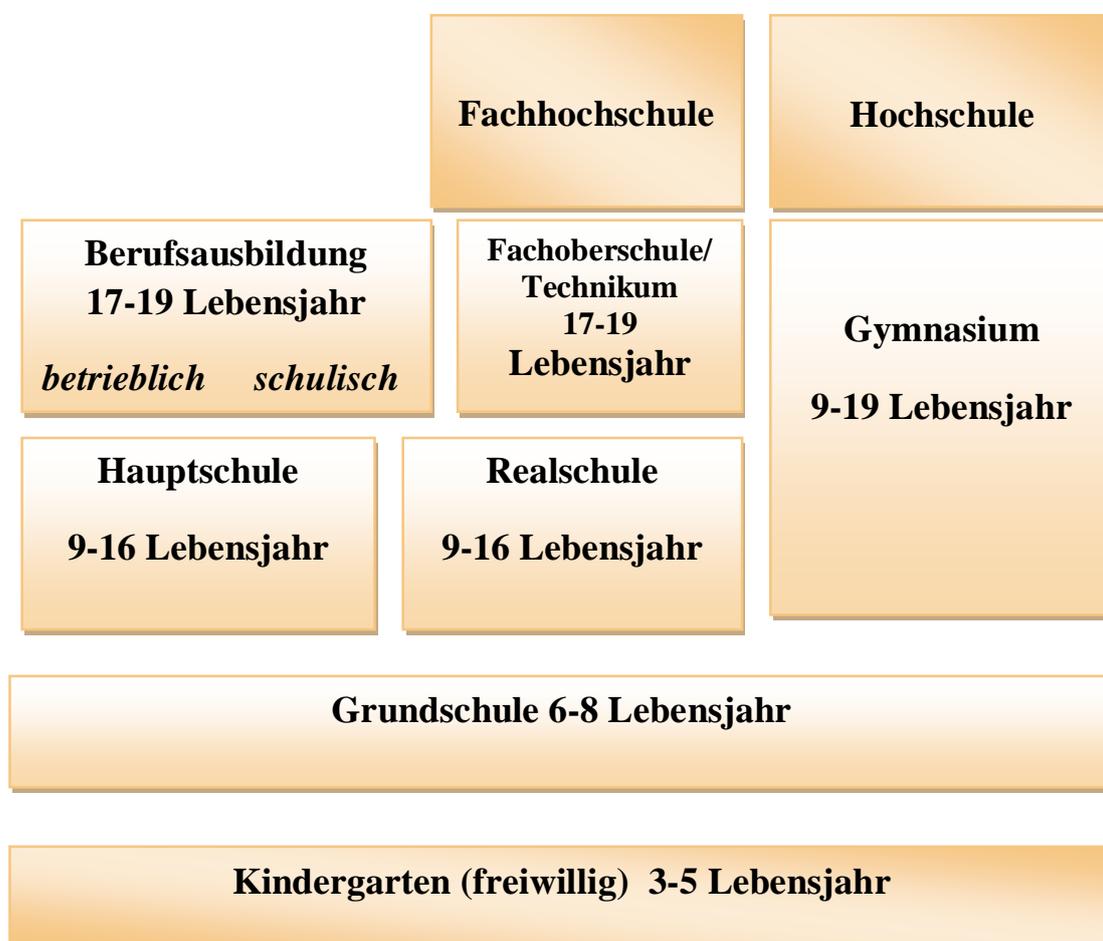
Die allgemeine Hochschulreife (Matur - das Abitur) berechtigt zur Aufnahme eines Hochschulstudiums. Mit der Einführung des reformierten „neuen“ Abiturs im Jahr 2005 wurden die bisher üblichen Aufnahmeprüfungen abgeschafft. Die Studienplätze werden nach den im Abitur erreichten Punkten (eine Art Numerus Clausus) vergeben.



Grundschule	sechs Jahre	vergleichbar mit Volksschule
Gymnasium	drei Jahre	vergleichbar mit Mittelstufe
Berufsschule	zwei-drei Jahre	Berufsausbildung
Allgemeinbildendes Lyzeum	drei Jahre	Abitur
Profiliertes Lyzeum	drei Jahre	Abitur und beruflich orientierte Grundbildung
Technikum	vier Jahre	Abitur und Berufsausbildung



Schulsystem in Deutschland



In der Bundesrepublik Deutschland reicht die allgemeine Schulpflicht vom sechsten bis zum achtzehnten Lebensjahr. Das Schulsystem in Deutschland ist anders als in Polen. Die Kinder sollen mit 6 Jahren zur Grundschule gehen. Die Grundschule



dauert in Deutschland vier Jahre. Danach sucht sich jedes Kind eine ihm entsprechende Schule aus. Es hat zur Auswahl:

- ein Gymnasium
- eine Gesamtschule
- eine Realschule
- eine Hauptschule.

In der Regel dauert die Hauptschule 5 Jahre, und in manchen Bundesländern kann sie auch sechs Jahre dauern. Nach dem zehnten Schuljahr bekommen die Schüler den Hauptschulabschluss und können sich eine Lehrstelle suchen. Sie erlernen dann gewöhnlich einen Beruf in einem Unternehmen oder Betrieb. Sie können auch während ihrer Ausbildung in die Berufsschule gehen. Diese Kombination wird oft als duales System bezeichnet.

Sowohl die Gesamtschule als auch das Gymnasium dauern neun Jahre. Danach haben die Schüler eine Möglichkeit, die Abiturprüfung abzulegen. Die Realschule dauert sechs Jahre und dann machen die Schüler Mittlere Reife. Sie können später entweder ins Fachgymnasium oder in die Fachoberschule oder in die Berufsschule gehen.

Wenn man eine Hauptschule gewählt hat, hat man nach dem neunten oder nach dem zehnten Schuljahr einen Hauptschulabschluss. Danach können die Schüler eine Lehre machen und die Berufsschule besuchen. Wenn man ein Fachgymnasium abschließt, kann man auch das Abitur machen. Das ist sehr nötig, wenn jemand an einer Universität, einer Hochschule, oder einer Fachhochschule studieren möchte. Die Schüler, die die Fachoberschule besucht haben, können auch in die Fachschule oder Fachhochschule gehen.

Ca. 30 % der Jugendlichen wählen heutzutage das Gymnasium nach ihrer Grundschule. Das Gymnasium dauert in Deutschland neun Jahre. Die Fächer, die man



beim Abitur ablegt, entscheiden darüber, ob man an der Universität studieren darf oder nicht. Nicht alle Abiturienten wollen natürlich studieren. Manche erlernen danach einfach ihren Beruf.

Unser Partner - Berufsschulzentrum „Hugo Junkers“ in Dessau-Roßlau

Deutschland



Sachsen Anhalt mit der Stadt Dessau - Roßlau



Dessau – Roßlau ist die drittgrößte Stadt des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Die Stadt besteht aus zwei Städten Dessau und Roßlau (beide Städte schlossen sich am 1. Juli 2007 im Rahmen der Gebietsreform in Sachsen-Anhalt zusammen). Dessau ist die ehemalige Residenz des Landes Anhalt und hat den Status einer kreisfreien Stadt. Die Stadt wurde als Wirkungsstätte des Bauhauses im von Walter Gropius erbauten Gebäude des Bauhauses Dessau weltbekannt.

Als Oberzentrum der Region ist Dessau-Roßlau Sitz zahlreicher Behörden und Institutionen des Landes sowie des Umweltbundesamtes, verfügt über ein umfassendes Versorgungspotential und über ein reiches kulturelles Angebot.

Dessau– Roßlau ist reich an Traditionen. Die Stadt mit ihren fast 80.000 Einwohnern liegt in einer außerordentlich reizvollen, kulturhistorisch durch Nutzung und Gestaltung geformten Auenlandschaft an Mulde und Elbe, die inzwischen zu großen Teilen als Biosphärenreservat "Mittlere Elbe" von der UNESCO unter Schutz gestellt wurde.



*Dessau-Roßlau
Quelle: Internet*

In der Nachwendezeit 1990 entstanden in Dessau die uns bekannten Berufsbildenden Schulen: die BbS I für den kaufmännischen, die BbS II für den technischen Bereich und die BbS III für den berufsvorbereitenden Unterricht von Schülern mit besonderem Förderbedarf - deren Auszubildende bzw. Schüler nun seit dem 3. September 1998 im Anhaltischen Berufsschulzentrum "Hugo Junkers" anzutreffen sind.

Das Berufsschulzentrum umfasst die Schulgebäude sowie eine 4-fach-Sporthalle. Das Schulgebäude ist H-förmig. Die Schulgebäude beherbergen die Berufsbildenden Schulen I und II. Diese unterscheiden sich funktional durch die verschiedenen Berufsfelder, sind jedoch organisatorisch ähnlich strukturiert, so dass beide Baukörper in ihrer Nord-Süd-Ausdehnung den gleichen Charakter erhielten. Es befinden sich hier auch die allgemeinen Bereiche wie Cafeteria, Bibliothek und Vortragsraum. Die Sporthalle ist durch fahrbare Trennvorhänge flexibel nutzbar. Mobile Tribünen lassen neben der schulischen Nutzung bis zu 1000 Zuschauer für internationale Wettkämpfe und städtische Veranstaltungen zu.

Die Schule hat ein sehr reiches Angebot der Fachrichtungen, in den sie bildet, und zwar:



1. Bautechnik
2. Elektrotechnik
3. Ernährung und Hauswirtschaft
4. Kfz & Mechatronik
5. Farbtechnik und Raumgestaltung
6. Gartenbau und Floristik
7. Holztechnik
8. Körperpflege
9. Gesundheit
10. Metalltechnik
11. Sozialwesen
12. Wirtschaft und Verwaltung



Berufsschulzentrum "Hugo Junkers"



Berufsschulzentrum "Hugo Junkers"



Zespół Szkół – Centrum Edukacji Zawodowej i Ustawicznej im. Mikołaja Kopernika

Informationen über ZS-CEZiU

Zespół Szkół-Centrum Edukacji Zawodowej i Ustawicznej ist die älteste Berufsschule in dem Landkreis Rawa Mazowiecka.

Rawa Mazowiecka ist eine kleine Stadt im Zentrum von Polen und hat über 17 000 Bewohner. Das ist eine Landkreisstadt. Die ersten Erwähnungen von der Stadt stammen aus dem 1228 Jahr, es gibt hier einige Sehenswürdigkeiten, wie z.B.: Drei Kirchen, Burgruinen, schmalspuren Bahn, alte Häuser und einen schönen Stausee.



Quelle: Internet



Rawa Mazowiecka

Quelle: Internet

Die Schule ZSCEZiU hat ihre Traditionen, Leistungen, genießt Anerkennung in der lokalen Umgebung und entwickelt sich stets. Die Schule hat das reichste Bildungsangebot, das an die Anforderungen des Gymnasiums sowie Erwachsenenbildung angepasst ist.

Unbestreitbar ist eine angenehme und freundliche Atmosphäre der Schule. Beziehungen zwischen den Gemeinschaftsmitgliedern der Schule, einschließlich ihrer Rechte und Pflichten, beruhen auf Dialog.

Die Lehrer sind offen für die Probleme der Schüler und sie bilden ihre Eigenständigkeit, Unternehmergeist und Verantwortungsbewusstsein. Die SchülerInnen fühlen sich in der Schule sicher, sie können auf die Hilfe und Unterstützung von dem Pädagogen und Psychologen zählen.



Die Schule erhielt Unterstützungen, die dazu beitragen, dass die Attraktivität und Effektivität der Bildung erhöht wird.



Quelle: eigene Photos

ZS-CEZiU ermöglicht die Entwicklung von Interesse und Talent in den Interessengemeinschaften: European Club, Mechanik AG, Händler AG, Ernährung AG, Informatik AG, Sport AG, Technologie AG, Naturschutzliga. Junge Menschen können an den Arbeiten der regionalen Schülerverwaltung und der Jugend-Stadtrat teilnehmen.

Die SchülerInnen der Schule beteiligen sich an Wettbewerben und Olympiaden.



Junge Menschen haben die Möglichkeit an Exkursionen teilzunehmen, zum Beispiel: ins Theater, ins Kino, zu den Messen. Sie erhalten Kenntnisse über die Kurse, die von der Schule organisiert werden, zum Beispiel: Fahrkurse, drei verschiedene Schweißerkurse, Computerbedienung, Barkeeperkurse, Kellnerkurse. Junge Menschen nehmen an dem Schaffen der Schule-Web-Seite teil und die Vorbereitung der Sendungen in dem Schulradio. Die SchülerInnen nehmen an Schulveranstaltungen teil, zum Beispiel: die Tage der Gesundheitsförderung, Sport-Tage, die Tage der Fremdsprachen und andere außer der Schule und in der Stadt. In der Schule werden Schulprojekte im Rahmen des Comenius-Programms und Human Capitals durchgeführt.

Die Schulbasis sind die funktionalen Arbeitsräume mit audiovisueller Ausrüstung und eine Vielzahl von didaktischen Mitteln. Die Gebäude der Schule sind unter die Reichweite des WLAN. Die Schule hat drei Computerräume, Fremdsprachenraum, Media Center, Sportsaal, Fitness-Studio, multifunktionalen Sportplatz, eine Bibliothek mit Lesesaal, Schülerheim, Mensa mit der ganztägigen Verpflegung. Außerdem gibt es Workshops für Berufsbildung: den Schutz der Umwelt, Gastronomiesaal, , Handelsaal, Mechatroniksaal.

In ZS-CEZiU gibt es folgende Arten von Schulen: 3-jähriges Lyzeum, 4-jährige Fachschule, eine Berufsschule, ein ergänzendes Technikum, 3-jähriges Lyzeum für Erwachsene.

In der Fachschule können sich Jugendliche in den folgenden Berufen bilden:

Kfz-Mechaniker,
sanitäre Anlagen,
Schutz der Umwelt,
Handel,
Bauwesen,
Lebensmitteltechnologie,



Ernährung und Catering,
Kellner,
Hotelgewerbe,
Informatik,
Mechatronik.

Im ergänzenden Technikum kann man weiterhin lernen:

Handel,
Ernährung und Haushalt.

Berufsschule bietet folgende Berufe:

Kfz-Mechaniker,
Mechaniker von Maschinen und Geräten,
Operateur von Maschinen und Anlagen der Lebensmittelindustrie,
Bäcker,
Konditor,
Fleischer,
Verkäufer,
Koch.

ZS-CEZiU in Rawa Mazowiecka bietet auch eine freie Form der Ausbildung für die Erwachsenen, die ihr Wissen, Kenntnisse und Fähigkeiten ergänzen und erwerben möchten.

Im Schuljahr 2011/2012 besuchen die Schule 744 SchülerInnen und sind 77 Lehrer tätig.



INTERVIEW MIT DEM SCHULLEITER IN DESSAU – ROßLAU

Die Vorstellung der Schule in den Schulen in einer niedrigeren Ebene

Die Schule, um die neuen SchülerInnen zu gewinnen, muss sich in ihrer Umgebung und im Landkreis darstellen.

Es gibt zwei Möglichkeiten der Promotion der Berufsschule an den Sekundarschulen. Die erste der Möglichkeiten das sind Treffen in den Schulen mit den SchülernInnen. Die dazu bestimmten Personen fahren in die Sekundarschulen hin, wo sie vor Ort die Schüler/innen und genauer die Abgangsklassen über die Fachrichtungen in der promovierten Schule informieren. Es fährt meistens die Leitung der Schule hin.

Die zweite Möglichkeit der Schulvorstellung sind Informationsveranstaltungen, die die Tage der offenen Tür genannt werden. Es kommen die Eltern und ihre Kinder zu dem früher von der Schulleitung genannten Termin und informieren sich, was hier in der Schule angeboten wird, welche Ausbildungsrichtungen.

Es kommt auch die Presse zu den Tagen der offenen Tür und die Journalisten schreiben dann Artikel über das Angebot der Schule. Das ist dann auch eine Werbung. Solche Informationsveranstaltungen finden bis zwei Mal im Jahr statt. Die Eltern und die SchülerInnen erfahren von den offenen Tagen von der Zeitung.

Darüber hinaus hat die Schule ihre Internetseite, wo jeder alle Informationen



über die Fachrichtungen finden und lesen kann. Die Mehreren informieren sich eben über das Internet.

Auf der Internetseite finden wir alle Schulen, die es im Zentrum gibt, und zwar:

1. Berufsschule
2. Berufsfachschule
3. Berufsgrundbildungsjahr
4. Berufsvorbereitungsjahr
5. Fachoberschule
6. Bewerbungsmodalitäten

Dann haben wir noch alle Berufe, die in der Schule ausgebildet werden. Die Schule bietet gegenwärtig 28 Berufe in 12 Fachrichtungen an.

Die Schule bereitet auch Informationsblätter vor, sie werden verteilt und dort befinden sich die Informationen zu den Ausbildungsrichtungen.

Einen anderen Weg von der Schulauswahl haben die Jugendlichen, die sich einen Beruf auslernen möchten. Die Auszubildenden also die Lehrlinge, die ein Beruf lernen, kommen zur Schule sie über die Firmen. Die Firmen melden sie hier an. Die Jugendlichen müssen zu Berufsschulen gehen, sie werden dann von den Firmen angemeldet. Zuerst wählen sie sich einen Beruf aus, dann gehen sie zur Firma, wenn die Firma ihn/sie bilden möchte, meldet sie dann den Jugendlichen an einer Schule an, die sie selbst zeigt. Der Jugendliche hat eigentlich keine Wahl, wenn es um die Schule geht, die Schule zum Ausbilden wird von der Firma gezeigt. Die Einzugsbereiche sind Landkreisen.



Die Bildung in der Schule

Im Berufsschulzentrum gibt es verschiedene Bildungsformen nebeneinander.

Die erste Gruppe

Es gibt hier Schüler, die gar keinen Abschluss haben. Sie kommen aus der sechsten, siebten oder achten Klasse (Sekundarschule), sie haben oft wiederholt und wegen der Schwierigkeiten beim Lernen haben sie den Abschluss nicht geschafft. Für die Jugendlichen ist die Berufsschule bestimmt. Die Schule unterrichtet bei ihnen Theorie und Praxis. Die SchülerInnen können nach einem Jahr ihr Schulabschluss nachholen. Sie besuchen in der Zeit keine Betriebe, sie sind nur in der Schule. Sie haben zwei Tage Theorie und drei Tage Praxis. Zum Schluss bekommen sie ihren Hauptschulabschluss.

Die zweite Gruppe

Die zweite Gruppe sind Schüler/innen, die schon einen Abschluss, Hauptschulabschluss haben, aber sie haben noch keinen Ausbildungsplatz gefunden, sie haben keine Firma gefunden.

Die Deutschen haben Schulpflicht bis 12 Jahre der Schule oder wenn die Schüler 18 Jahre alt sind.

Wenn die Schüler 9 Jahre zur Schule gegangen sind und keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, dann kommen sie zum Berufsschulzentrum für ein Jahr und das macht zehn Jahre, aber es wird ihnen dreimal angerechnet also sie haben ihre Schulpflicht erfüllt. Und sie haben nur einen Schulabschluss aber keinen Beruf. Sie können jetzt zur Arbeit gehen oder weiter lernen. Sie können aber auch zur Firma gehen und eine Ausbildung anfangen. Sie sollten herausfinden, was sie machen wollen, wie ihre Interessen und Neigungen sind.



Es gibt also zwei Wege für die Schüler/innen, sie können eine Ausbildung beginnen oder arbeiten gehen aber dann schlechter bezahlt werden.

Die dritte Gruppe

Es ist die Schülergruppe, die durch eine Firma an die Schule kommt. Es ist die größte Gruppe der Auszubildenden.

Sie lernen dreieinhalb Jahre, sie sind vier Wochen in der Firma, zwei Wochen in der Schule. So ist es in Dessau, andere Schulen können das anders machen. Sie können auch einen Tag zur Schule kommen und den Rest der Woche an der Firma arbeiten. Oder vier Wochen zur Schule kommen und acht in der Firma arbeiten. Sie werden in den Firmen ausgebildet, in der Schule erhalten sie Unterricht, sie lernen in der Regel, dreieinhalb Jahre. Mit der Firma haben sie einen Vertrag, drin steht, dass sie in der Firma dreieinhalb Jahre lernen werden. Nach der Zeit ist der Vertrag vorbei. Den Vertrag unterschreibt der Schüler, die Firma und wenn er noch nicht volljährig ist dann noch die Eltern. Im Vertrag steht es auch, wie viel der Schüler oder die Schülerin für seine/ihre Arbeit Geld bekommen wird. Wenn die Firma das möchte, kann er bleiben, wenn nicht, dann sucht er die Arbeit an einer anderen Firma. Wenn sie keine Arbeit finden, dann können sie für ein Jahr zu der Schule kommen, ein Fachabitur machen und dann studieren gehen und Ingenieur werden. Nach dem Schulabschluss haben die Jugendlichen einen Gesellen oder einen Facharbeiter. Dann sind sie direkt Mechatroniker, Elektriker, Fahrzeugmechaniker oder Industriemechaniker. Sie haben einen richtigen Berufsabschluss aber ohne Abitur. Wenn sie gute Zensuren erreichen, können sie einen höheren Abschluss erhalten. Also sie kommen mit dem Hauptschulabschluss hierher, haben dann in der Berufsschule gute Noten und können den Realschulabschluss oder den erweiterten Realschulabschluss erwerben. Es wird Durchschnitt in Zensuren gerechnet und



nach dem hat der Schüler den Abschluss erreicht. Wer das hat, kann noch für ein Jahr zu der Schule kommen und macht die genannte Fachoberschule, das ist ein Fachabitur. Mit dem Fachabitur können sie an einer Fachoberschule Ingenieure studieren. Im Fachabitur machen legen die Jugendlichen Deutsch, Mathematik, Englisch und Technologie ab. Sie legen die Prüfungen schriftlich und mündlich ab. Schriftlich legen sie alle Prüfungen ab und mündlich da, wo es gebraucht wird, z.B. bei 2,5 oder 3, da muss man feststellen, was für Note der Schüler/in bekommt. Die Prüfungen finden hier an der Schule statt. Die Tests bereitet auch die Schule vor.

Es gibt in Deutschland auch Fachgymnasium, wo die SchülerInnen nach drei Jahren, also nach der zehnten Klasse ein Fachabitur machen. Da legen sie noch eine zweite Fremdsprache ab. Nach dem Gymnasium können sie studieren, z.B. nach einem Gesundheitsgymnasium, können die Jugendlichen Medizin studieren. Es gibt Fachgymnasium z.B. für Wirtschaft oder Technik. Wenn sie das erreichen, können sie an einer Universität studieren. Sie werden dann Diplomingenieur oder auch Magister.

Es gibt im Land Sachsen Anhalt Fachoberschulen - Ingenieur, Fachgymnasium mit Fachabitur und Abitur, da gibt es auch ein allgemeines Gymnasium von der fünften bis zur zwölften Klasse.

Körperbehinderte und Lernbehinderte

Die Schulen besuchen sowohl die gesunden Jugendlichen, als auch die Körperbehinderten und Lernbehinderten. Die werden durch spezielle Firmen ausgebildet. Das sind Träger, das sind keine Firmen in dem Sinne, das sind Bildungsfirmen. Diese Schüler kommen zur Berufsschule und werden in den



Behindertenberufen ausgebildet. Zu der Gruppe gehören nicht nur die Schüler/innen auf einem Rollstuhl aber auch die mit einer Zuckerkrankheit, Herzkrankheit oder Lernbehinderte mit Lernschwächen, wie z.B. Rechtschreibschwäche, Dyskalkulie.

Sie werden speziell betreut, für sie werden kleine Klassen gebildet mit fünf, sechs Schülern/innen. Sie lernen aber einen Teilberuf, den man anders ein Helferberuf nennt. Zwei oder drei Jahre jenachdem. Dann können sie Hilfsarbeiten an einer Firma ausüben. Das kann Büro, Gastronomie (Köche), Wirtschaftspflege oder Gartenbereiche sein.

Lehrerbildung

Viele Lehrer in Deutschland unterrichten zwei Fächer. Die Lehrer studieren an der Universität gleichzeitig zwei Fächer.

Die zukünftigen LehrerInnen machen den ersten Abschluss, legen die Staatprüfung ab und haben das eine Fach, dann studieren sie weiter ein anderes Fach und machen die zweite Prüfung. Das verläuft alles an einer Hochschule. Der Lehrer hat zwei Abschlüsse einmal für das eine Fach und für das zweite Fach. Dann geht er in die Vorbereitungsdienst also für die Ausbildung für Lehrer und ist gleichzeitig schon an der Schule hat schon Praktikum und geht noch an das Studienseminar und hat Unterricht in Didaktik und Methodik. Es dauert zwei Jahre aber letztens ist es verkürzt worden für 16 Monate. An der Universität studieren die Lehrer fünf Jahre.

Interview mit dem Direktor

von ZS-CEZiU

Die Promotion der ZS-CEZiU und der Bildungsrichtungen verläuft langfristig und auf vielen Ebenen. Sie beginnt jedes Jahr im Frühjahr. Die Direktion der Schule besucht in der Zeit die Gymnasien in Rawa Mazowiecka und in den umliegenden Städten. Sie macht die Schüler der Abgangsklassen mit dem aktuellen Angebot bekannt, erzählt von den neuen und schon bestehenden Fachrichtungen, von der Atmosphäre, die in der Schule herrscht und von Interessengemeinschaften. Zu den Treffen in der Schulen kommen auch die Eltern der Schüler von den Abgangsklassen. In den Gymnasien werden unter den Schülern der dritten Klassen Flugblätter mit Informationen über ZS-CEZiU verteilt.

Die Jugend der Sekundarstufe kann auch Informationen über die Website erhalten, die die Nachrichten über die Bildungsrichtungen, Personal und alles was regelmäßig in der Schule passiert, enthält.

Pädagogische Ausstellungen, die durch den Landrat organisiert werden, sind eine sehr gute Form der Promotion. Während der Messen wirbt die Schule in einer solchen Weise, die die jüngeren Kollegen interessiert. Man singt, tanzt, macht Shows, führt Multimedia-Präsentationen vor und verteilt zu dem Zweck vorbereiteten Flugblätter. Die Schüler der Sekundarstufe haben die Möglichkeit von einem Besuch der ZS-CEZiU. Sie können die Arbeitsräume ansehen, die bereits ab dem nächsten Schuljahr vielleicht ihre Arbeitsräume werden. Das Besichtigen der Schule findet in organisierten Gruppen statt, unter der Aufsicht eines Lehrers nach dem vereinbarten Termin mit der Verwaltung der Schule.

In ZS – CEZiU werden Informationssitzungen für Kandidaten und ihre Eltern organisiert.

Die Promotion erfolgt sowohl in der Schule als auch außerhalb, von den Schülern und



Schülerinnen, der Direktion und den Lehrern und Lehrerinnen. Am besten werben für die Schule selbst ihre Schüler und Schülerinnen: durch ihre Erzählungen und Bedenken über die Atmosphäre in der Schule, sie ermutigen die Kollegen und Kolleginnen oder Geschwister für die Weiterbildung "auf dem Hügel".

Es passiert oft, dass die Eltern – die Absolventen der Schule ihre Kinder anmelden, weil sie so oft eigene große Erinnerungen haben. Die Schule bietet den Schülern der Berufsschule und dem Technikum eine Lehre, die in Zusammenarbeit mit mehr als 80 Unternehmen aus Rawa Mazowiecka und der Umgebung organisiert werden.

Ergebnisse unserer Zusammenarbeit

Zespół Szkół- Centrum Edukacji Zawodowej i Ustawicznej aus Rawa Mazowiecka hat eine Zusammenarbeit mit Berufsschulzentrum „Hugo Junkers” in Dessau-Roßlau aufgenommen. Die Zusammenarbeit ist streng auf die Fachrichtung Mechatronik gelegt.

Das Hauptziel des Projekts ist das Anpassen der Bildung in ZSCEZiU an die Arbeitsmarkterforderungen durch die Einführung einer neuen Bildungsrichtung Mechatronik, die Einführung des modernen Lehrprogramms und das Wachstum der Schlussfähigkeiten von 30 Schüler auf Grund der Lösungen des erfahrenen deutschen Partners.

Einzelzeile der Zusammenarbeit:

1. Die Einführung in das Bildungsangebot von ZSCEZiU einer neuen



Bildungsrichtung Technik Mechatronik nach einem modernen Modulbildungsprogramm.

2. Das Adoptieren durch ZSCEZiU der Lösungen im Bereich: die Promotion des Berufs Mechatronik in den Schulen von einem niedrigeren Niveau, das Organisieren der Bildung im Beruf Technik Mechatronik und das Aufnehmen der Relationen zwischen dem Lehrling und dem Arbeitsgeber durch die Zusammenarbeit mit dem ausländischen Partner.
3. Das Erwerben der Fähigkeiten der Benutzung der Grundsätze der deutschen Sprache im Bereich der, mit der Mechatronik verbundenen Begriffe und Wendungen, durch 30 Schüler und die Realisierung der Praxis bei dem Partner in Deutschland.

Das Projekt hat zu der Zusammenarbeit zwischen der Schule Zespół Szkół-Centrum Edukacji Zawodowej i Ustawicznej im. Mikołaja Kopernika in Rawa Mazowiecka und Berufsschulzentrum „Hugo Junkers” in Dessau-Roßlau beigetragen.

Dank dieser Zusammenarbeit wurde zu dem Angebot in ZS-CEZiU eine neue Bildungsrichtung Mechatronik eingeführt. Die Ausbildung in diesem Beruf ist nach einem innovativen modularen Lehrplan durchgeführt, die für die Bedürfnisse der Schüler und des Projekts eingeführt wurde. Die Bildung in dem Beruf dauert vier Jahre und endet sich mit der Prüfung: Zertifizierung beruflicher Qualifikationen und fakultativ mit dem Abitur. In der deutschen Schule dauert die Bildung dreieinhalb Jahre und endet sich nur mit der Prüfung. Das Abiturrexamen kann man ablegen nach einer zusätzlichen jährlichen Bildung.

Der Besuch der polnischen LehrerInnen in der deutschen Schule, noch vor der Einführung der neuen Richtung (Mai 2011r.), hat zur Schaffung einer didaktischen



Basis für das Fach Mechatronik beigetragen. Die Beobachtung von den Werkstätten der deutschen Schule und ihre Ausrüstung hat eine allgemeine Vorstellung darauf gegeben, wie in unserer Schule optimale Bedingungen für die Arbeit von unseren Schülern und Lehrern zu erstellen.





Besuch in der Partnerschule in Dessau-Roßlau – Maj'2011

Bereits im Dezember 2011 wurde eine neue Werkstatt für Mechatroniker eröffnet. Sie wurde durch die deutschen Muster inspiriert. Die Schüler können also von Anfang an von der modernen Basis profitieren. Der Unterricht verläuft in der Werkstatt in Gruppen und jeder Schüler hat die Möglichkeit der unabhängigen Arbeit an seiner eigenen Stelle. Die Ausrüstung des Raumes ermöglicht die Durchführung des Modulunterrichts. Man hat moderne Computer mit der professionellen Software für das Lernen des Berufs erworben. Die Werkstätte besitzt außerdem die Prüfungsstellungen, an denen die Schüler sich auf die Prüfung vorbereiten, die die Zertifizierung beruflicher Qualifikationen gibt. Die Stellungen sind mit SPS Treiber, Ventile und Sensoren ausgestattet. Die Auswirkungen ihrer eigenen Arbeiten können die Jugendlichen in der Klasse in Forum mit Multimedia-Projektor vorführen.



Mechatronikraum

Um den Schülern eine bessere Ausbildung im Beruf Mechatronik zu ermöglichen, nehmen sie an Kursen im Labor im Bildungszentrum in Łódź teil. In den modern ausgestatteten Laboratorien, unter den Augen von erfahrenen Lehrern, erwerben die notwendigen Fähigkeiten, die auf das Ausüben des gewählten Berufes und auf die Prüfung der beruflichen Qualifikation vorbereiten.

Die Führungsweise des Labors, die Arbeitsmethoden mit einem Schüler, didaktische Mittel, die Art der Software und Anleitungen für die Übungen wurden von der Schule in Dessau aufgenommen. Der Inhalt in dem Modulprogramm, die Reihenfolge der Einführung der Begriffe sind den deutschen Lösungen ähnlich. Das Programm wurde auch auf der Grundlage der Beobachtungen und der Gespräche mit den deutschen LehrerInnen und der Leitung der Schule während des Besuches in Dessau-Roßlau. Der Autor des Programms arbeitete basierend auf das Material von dem Partner aus der deutschen Schule. Die Lehrer der polnischen Schule verwenden



Unterrichtsmaterialien, Übungen und Anleitungen, die Sie zum Zeitpunkt des Besuchs im Land des Partners erhalten haben.

Das Erwerben der Schüler

Sowohl der Besuch als auch die telefonischen Kontakte und Mails haben das Vergleichen der beiden Ländern und der beiden Schulen in solchen Fächern wie: Schulsystem, Schulpromotion, Lehrpläne, Lehrprogramme und Berufspraktikum erlaubt.

Die Promotion des Berufs in den Schulen der unteren Ebene in Polen findet so wie in Deutschland statt. Die SchülerInnen erhalten Broschüren, Handzettel über die Schule während der Treffen in ihren Schulen oder beim Besuch in der ausgewählten Schule selbst. Informationen über die Schule und über den Beruf Mechatronik werden als Werbungsmaterialien in der Presse veröffentlicht, sie sind auch auf der Website: <http://rawa-kopernik.pl> zu finden. In diesem Zusammenhang weicht die polnische Schule nicht von der deutschen Schule ab, sie verwendet identische Lösungen und Methoden der Promotion.

Das Lehrprogramm in der deutschen Schule enthält keine Fächer sondern Lernfelder, in der polnischen Schule ist das Programm in Module geteilt.

In beiden Schulen unterrichtet man eine Berufsfremdsprache, in der Stufe, die die Kommunikation ermöglicht. Die SchülerInnen lernen Grundsätze der Mechatronik kennen, sie arbeiten auf Grund der fachlichen Software.

Die Projektteilnehmer haben die Möglichkeit außer den Berufsfähigkeiten auch die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und insbesondere die Deutschkenntnisse.

Die Schüler der ersten Klasse haben ein zweiwöchiges Sprachpraktikum nach dem ersten Semester abgeleistet. Den Sprachunterricht haben die Lehrerinnen der Partnerschule in Dessau – Roßlau geführt. Die Schüler haben mechatronischen



Fachwortschatz kennen gelernt, der beim Berufspraktikum als auch beim zukünftigen Berufsleben behilflich ist. Nach dem zweiten Semester fahren die Jugendlichen zu einem wöchigen Berufspraktikum, das bei der Deutschen Bahn stattfindet.

Durch die Einführung von modernen Lösungen, der in der Bildung von Mechatroniker erfahrenen deutschen Schule, ist die Qualität der Berufsbildung und die Sprachkompetenz der Projektteilnehmer gestiegen worden. Was nicht möglich wäre, ohne die Förderung von EFS und die Zusammenarbeit mit dem ausländischen Partner. Das Erreichen der angenommenen Ziele wäre ohne die modernen Lösungen des erfahrenen deutschen Partners und ohne deren Einführung nicht möglich.

Die deutschen Lösungen erlauben erfolgreich die Projektziele zu erreichen und dadurch auch besser die Berufsbildung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts anzupassen.